

# Mehr Strom erzeugt als verbraucht

**Bilanz:** 45500 Megawattstunden erneuerbare Energie in Eichenbühl – Bericht von Berater Paulus – Nachdenken über Nutzung vor Ort

**EICHENBÜHL.** »Insgesamt ist Eichenbühl auf einem guten Weg und vorbildlich«, so das Fazit von Energiecoach Karlheinz Paulus in seinem umfangreichen Ergebnisbericht in der Gemeinderatsitzung am Mittwoch. Er habe in seiner Studie »grob erfasst, wo wir stehen. Wohin der Weg führen soll, ist Aufgabe des Gemeinderate«, schilderte er den Sachstand.

Mit 45500 Megawattstunden werde in Eichenbühl deutlich mehr erneuerbare Energie erzeugt als Strom verbraucht (20000 Megawattstunden). In den nächsten Jahren sei das Hauptaugenmerk auf Energieeinsparung zu richten. Paulus zählte etliche Lösungsmöglichkeiten auf und stellte fest, dass für private Hausbesitzer die Beratung intensiviert werden müsste, beispielsweise durch regelmäßige Beratungstage. Neutrale Energieberater können über Energiesparmaßnahmen informieren.

Paulus listete die Energiequellen für erneuerbare Energien detailliert auf. Die 37500 Megawattstunden aus Windkraft werden in seiner verwendeten Datenquelle jedoch nicht aufgeführt, weil die Angaben nicht den Erzeugerstandort benennen, sondern den Ort der Netzeinspeisung berücksichtigen. Dies führe in Eichenbühl zu einer Verzerrung. Im Gegensatz zu den tatsächlichen Gegebenheiten tauche keine einzige Windkraftanlage in der Statistik auf. Beim Ertrag aus Biomasse sei nur der erzeugte Strom berücksichtigt, nicht aber die Effizienz und Nachhaltigkeit sowie der Energiebetrag, der für die angeschlossenen Haushalte im Nahwärmenetz zur Verfügung stehe.

Den Stromverbrauch von 20000 Megawattstunden werte Paulus für eine Gemeinde wie Eichenbühl als recht hoch im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Mögliche Ursachen seien das Sägewerk in Pfohlbach und die beiden Mühlen im Gemeindebereich, aber

auch Ungenauigkeiten in der Datenquelle. Einsparpotenziale beim Strom sieht Paulus kaum. Der Wärmeverbrauch in Wohngebäuden ließe sich durch Wärmepumpen und neue Technik um gut 50 Prozent reduzieren.

Für Feuerwehrhaus Eichenbühl, Gemeinschaftshaus Windischbuchen, Kindergarten Riedern und Schule Eichenbühl sieht Paulus keinen Handlungsbedarf, da die Gebäude auf neuestem Stand seien. Im Rathaus sei die Dämmung des Dachgeschosses ohne große Investitionen einfach zu erreichen. Durch eine Erneuerung der 20 Jahre alten Heizungsanlage können etwa 20 Prozent Energiekosten eingespart werden.

## Bauchschmerzen

Im Dorfgemeinschaftshaus in Heppdiel werde derzeit schon die Decke im Obergeschoss gedämmt. Die Heizung soll demnächst in Angriff genommen werden. Ähnlich verhalte es sich mit der Bücherei in Eichenbühl, wo Bauhofmitarbeiter die Dämmung schon in Angriff genommen haben.

Bauchschmerzen bereitet der Gemeinde der energetische Zustand des Wohngebäudes Hauptstraße 118 und der alten Volksschule. Hier muss der Gemeinderat eine Grundsatzentscheidung über mögliche Sanierungskonzepte fällen. Bei beiden Objekten haben Heizung, Fenster und Dachdämmung. Laut Paulus müsse die Frage lauten: »Was soll man machen, und vor allem für wen?« Hierzu müsse sich die Gemeinde ein Nutzungskonzept überlegen.

Man könne mit einer Sanierung zwar mehr als 50 Prozent Energie einsparen. Doch mache man mit der Maßnahme »ein Fass auf«, für das Paulus keine Kosten nennen konnte.

Kurzfristig könne man sich überlegen, ob man in der alten Volksschule die in den einzelnen Etagen von den Vereinen genutzten Räume auf einer

Etage zusammenfasst und den Rest des Gebäudes unbeheizt lässt.

In der Diskussion waren sich die Gemeinderäte und Paulus einig, dass man die Kontrolle über die Stromverteilung benötige, um eingreifen zu können, damit erzeugte Energie vor Ort genutzt werden könne. Solche Gespräche gäbe es im benachbarten Odenwald. Man müsse über einen regionalen Stromtarif verhandeln.

Gemeinderat Joachim Hennich (CSU) brachte es auf den Punkt: »Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht, aber es kommt nichts zurück.« Der Strom und auch das Geld fließen in die Städte. Achim Steffan (CSU) wollte wissen, was Paulus der Gemeinde konkret als Handlungsraum empfehlen könne. »Tue Gutes und rede da-

## Zahlen und Fakten: Bilanz erneuerbare Energien

**Energieverbrauch** im Jahr: Strom 20000 Megawattstunden (MWh), Wärme Wohngebäude (Schätzung) 9000 MWh, Verkehr (private Schätzung) 2500 MWh, Gesamt 31500 MWh.

Geschätztes, mögliches **Einsparpotenzial** im Jahr: Strom 5000 MWh, Wärme Wohngebäude (Schätzung) 4000 MWh, Verkehr (privat) 2000 MWh, Gesamt 11000 MWh.

**Quellen erneuerbarer Energie** in Eichenbühl: Solarstrom 1200 MWh, Windkraft

37500 MWh, Wasserkraft 112 MWh, Biomasse 6600 MWh, Klärgas/Deponie 20 MWh, Gesamt: 45400 MWh.

**Weitere Potentiale** für erneuerbare Energie in Eichenbühl: Windkraft 15000 MWh mit weiteren ein bis zwei Windrädern, Fotovoltaik 2500 MWh bei geschätztem Ausbau auf 2,5 Prozent der Dachflächen, Umweltwärme 9000 MWh durch Wärmepumpen, Biomasse 1000 MWh durch Holz bei jährlicher Nutzung von zwei Festmetern je Hektar Waldfläche. (acks)

rüber« antwortete der Energiecoach. »Suchen Sie sich einzelne Projekte aus, die müssen nicht teuer sein, prüfen Sie nach zwei Jahren: Was hat es

gebracht.« Dann solle man das Ergebnis veröffentlichen um so auch das Bewusstsein beim Bürger zu schärfen. *Siegmar Ackermann*



Die alte Volksschule ist eines der Wahrzeichen der Erftalgemeinde. Der energetische Zustand bereitet dem Gemeinderat Bauchschmerzen. Vor einer Sanierung muss jedoch zunächst über ein Nutzungskonzept nachgedacht werden.

Foto: Siegmar Ackermann